

in der Nähe einen weiblichen Schrey. Eine Frau, mit einem vierteljährigen Kinde im Mantel, schleppte sich zu uns, drey kleine Kinder in Lumpen folgten ihr. „Mann! was willst du machen!“, schrie sie, und sank halb todt zu meinen Füßen.

„Dich und deine Kinder nicht vor meinen Augen verschmachten sehen!“, rief er mit wildem Tone.

Ich suchte diese Leute zu besänftigen, ich setzte mich zu ihnen nieder, fragte wie sie hieher kämen, und was dieß alles bedeuten sollte?

„Lieber Herr! sagte der Mann, nachdem er ein wenig Athem geschöpft hatte, ich bin ein Baumwollenweber. Ich wohnte in einem Flecken in Böhmen, ich hatte sonst mein gutes Auskommen, aber unser Gutsherr war ein harter Mann, er wollte uns nicht Gott nach unserm Glauben dienen lassen, wir sollten in die Messe gehen, und wir hielten dieß wider unser Gewissen. Ich will mich aufmachen, sagte ich, und in ein protestantisches Land gehen, wo ich Gewissensfreyheit habe. Ich flüchtete, ich kam bis in eine einige Meilen von hier entfernte Stadt, ich ward wohl aufgenommen, und konnte frey in die Kirche gehen. Doch es ist nicht genug in die Kirche zu gehen, man muß auch Frau und Kinder ernähren. Ich fieng also an mit

„Nähe